

Bryopogon arenarium Fr., Linosa: mit der vorigen, aber weniger häufig.

Phyllosiphon Arisari Kühn. Auf dem auf Linosa (wie auf Lampedusa) verbreiteten *Arisarum vulgare* Targ. Tozz.

Palermo, Reale Orto Botanico.

Schliesslich verweisen wir noch auf die Notizen, welche Herr Dr. Felix Solla in der Oesterr. Botan. Zeitschr. Juni 1884 (S. 232 bis 234) über seine (zum Theil gleichzeitig mit den Herren Ross und Genossen) auf den Inseln Lampedusa und Linosa ausgeführten Excursionen veröffentlicht hat. Herr Ross konnte auf diesen Bericht sich nicht beziehen, weil er ihm bis zur Absendung des seinigen unbekannt geblieben war.

P. Ascherson.

51. P. Magnus: *Marrubium Aschersonii* (vulgare × *Alysson*), ein neuer Bastard.

Eingegangen am 25. Juli 1884.

Auf einer im April dieses Jahres auf der Insel Sardinien unternommenen Reise habe ich die von Moris in seiner Flora Sardoia Vol. III (Turin 1858–1859) pg. 316–318 für Sardinien angegebenen beiden *Marrubium*-Arten, *Marr. vulgare* L. und *Marr. Alysson* L. angetroffen, gleichzeitig aber mit Letzteren bei Cagliari den bisher noch nicht bekannten Bastard beider Arten. Die Pflanzen standen in vielen Stöcken seitlich nach dem Stagno zu an der von Cagliari nach Quartu führenden Strasse in einem etwas gesenkten Terrain.

Während die die Halbquirle der Blüthen in ihren Achseln tragenden Blätter von *Marrubium vulgare* von rundlichem bis ovalem Umriss sind und an ihrer Basis sich plötzlich in einen, wenn auch oberwärts rasch an Länge abnehmenden, so doch scharf abgesetzten Stiel zusammenziehen und ziemlich kleinkerbig gezähnt sind; dagegen die von *Marr. Alysson* eine vorne abgerundete und unten lang keilförmig bis zur Insertion sich herabziehende Spreite haben und vorne tief kerbig eingeschnitten sind, haben die des Bastards eine vorne abgerundete Spreite mit Zähnen, deren Tiefe die Mitte zwischen *Marr. Alysson* und *Marr. vulgare* hält, und die, unten lang keilförmig, meist ebenfalls bis zur Insertion herabläuft, doch zieht sich die Spreite vom vorderen abgerundeten zu dem keilförmig herablaufenden Theile plötzlicher und schärfer zusammen, als bei *Marr. Alysson*, wo die keil-

förmige Basis nur gradlinig abfallende Seiten hat, während diese letzteren beim Bastarde, namentlich an den Tragblättern der unteren Inflorescenzen, stark concav eingezogen sind.

Während die Blüten von *Marr. vulgare* Bracteen von der Länge des Kelches haben, die von *Marr. Alysson* derselben entbehren, hat der Bastard Bracteen von der halben bis ganzen Länge der Kelche, wenigstens an den ersten Auszweigungen der Inflorescenzen.

Am ausgeprägtesten zeigt sich der Bastardcharacter am Kelche. Während bekanntlich der Kelch von *Marr. vulgare* zehn an der Spitze hakenförmig umgebogene Kelchzähne trägt, — beides Merkmale, wodurch *Marr. vulgare* unter den anderen italienischen Arten der Gattung ganz isolirt steht, — und während *Marr. Alysson*, wie alle anderen italienischen Arten nur fünf abstehende, mit grader Spitze auslaufende Kelchzähne besitzt, hat der Bastard häufig zehn, meist mit scharfer grader Spitze endigende Zähne, von denen stets die fünf Carinalzähne stärker und die fünf Commissuralzähne schwächer sind, von denen sogar zuweilen 1 oder 2 fehlen. Die Spitzen der Zähne verlaufen, wie erwähnt, meist ganz grade, seltener sind sie an der äussersten Spitze ein klein wenig ausgebogen, niemals aber hakenförmig umgebogen, wie bei *Marr. vulgare*. Die Kelchzähne des Bastards halten auch hinsichtlich ihrer Form und der Lage ihrer kahlen verhärteten Spitze die Mitte zwischen den breiteren robusteren kurzgespitzten des *Marr. Alysson* und den schlankeren, in eine längere (hakenförmige) dünnere Spitze auslaufenden des *Marr. vulgare*.

Die Blumenkrone endlich ragt wie bei *Marr. vulgare* im Gegensatze zu *Marr. Alysson* ziemlich weit aus dem Kelche hervor.

So sehen wir, dass diese Form in ihren Charakteren genau der Mitte zwischen ihren Eltern entspricht. Ich erlaube mir diesen neuen Bastard nach dem um die Kenntniss der sardinischen Flora so hoch verdienten Herrn Prof. Dr. Ascheron zu benennen, der mich auch bei dieser Untersuchung freundlichst unterstützt hat.

Bekannt ist, dass *Marr. vulgare* mit einer anderen Art, dem *Marr. creticum* Mill. oder *Marr. peregrinum* L. einen Bastard gebildet hat, der *Marr. remotum* Kit. genannt wurde und an einigen Orten bereits zu einer constanten selbstständigen Pflanzenform geworden ist. (Vergl. namentlich A. Kerner in Oesterr. bot. Zeitschrift, 24. Jahrg. 1874, pg. 311.)

Ferner hat Borbás einen Bastard des *Marr. vulgare* mit *Marr. candidissimum* beschrieben, den er *Marr. virescens* nennt. (Vergleiche W. O. Focke: Die Pflanzenmischlinge, p. 399.)

Wir sehen also, dass *Marr. vulgare* öfter Bastarde mit den anderen Arten der Gattung bildet, und sie, trotzdem sie die verbreitetste und systematisch isolirteste, mithin auch die constanteste Art der Gattung ist, dennoch am meisten dazu geneigt erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Magnus Paul Wilhelm

Artikel/Article: [Marrubium Aschersonii \(vulgare X Alysson\), ein neuer Bastard. 349-350](#)